

Kapitel bringt zusammenfassend Ausführungen über die Herrschaft- und Sozialstruktur des Königslandes. Abgeschlossen wird das Werk mit einer Liste der bis 830 urkundlich bezeugten Orte Mainfrankens und als Beilage einer mit ungemainer Sorgfalt gearbeiteten Karte, welche die Entwicklung des Landes veranschaulicht. An dieser Karte allein schon läßt sich ermessen, was ein geschulter Mitarbeiterstab für einen führenden Lehrer und Gelehrten bedeutet.

Mit überragender Meisterschaft beherrscht K. Bosl die Fülle des spröden Stoffes, überzeugend beweist er seine Thesen; die Literaturangaben sind erschöpfend bis in die neueste Zeit. Und doch blieb dem Ref. ein desideratum. Eine Frage hätte er gerne wenigstens aufgeworfen gesehen: Warum hat Karl der Große gerade Franken zu einer starken Provinz ausgestaltet und in seiner Hand behalten wollen? War es die Rücksicht auf Bayern, die ihn leitete, oder wollte er, einen alten Plan des Augustus aufgreifend, von hier aus das ganze Gebiet bis zur Elbe unterwerfen? Ausführungen nach dieser Richtung hätten die Bedeutung des Maingebietes erst stark herausgehoben

Metten

W. Fink

Lenzenweger Josef, Berthold Abt von Garsten (Forschungen zur Gesch. Oberösterreich Bd. 5) Linz 1959. XVI u. 304 S., 5 Tafeln.

Der Ref., der bereits in seinem Kalendarium Benedictinum II 512/4 von seiner Liebe und Verehrung für den sel. Berthold Zeugnis gegeben, hat sich über das vorliegende Werk sehr gefreut. Die Persönlichkeit des bedeutenden Reformabtes ist lebensfrisch herausgearbeitet, sowohl in seiner Rolle als Vater seiner klösterlichen Gemeinschaft, die wir nebenbei auch in den einzelnen Gliedern gut kennen lernen, wie als Seelsorger seiner näheren und fernerer Heimat. Der Nachweis seines Kultus, bis in die neueste Zeit lückenlos geführt, erscheint als Musterbeispiel nicht nur einer historischen Untersuchung sondern auch einer juristisch gewandten Verteidigung und man möchte dem Vf von Herzen wünschen, daß nunmehr seine Tätigkeit als Postulator im Prozeß der approbatione cultus b. Bertholdi von Erfolg gekrönt wird. Persönlich möchte der Ref. besonders danken für die kritische Neuausgabe der 1. Textrezension der Vita b. Bertholdi, die der Vf seinem Buche beigegeben hat. — Nach dieser captatio benevolentiae darf der Ref. wohl auch noch auf einige Kleinigkeiten hinweisen: Daß der Berthold nicht von den Grafen von Bogen abstammt, hat schon Abt B. Braunmüller, StMOSB II (1881) 406 f gezeigt. — Zur Ikonographie den Hinweis Kal. Bened. II 504! — Der Eintrag im 1. Necrolog von St. Emmeram zum 27. Juli lautet genau: *PIE MEMORIE OBIIT BERTHOLDUS ABBAS* (bis hieher in Majuskel, über den letzten zwei Worten in Minuskel) karstensis eccle. Der Eintrag zeugt von außergewöhnlicher Feierlichkeit und ist sehr wahrscheinlich gleich nach Erhalt der Todesnachricht gemacht. Von 1036 — ca. 1150 war das Necrologium in Gebrauch; die Einträge im 1. Halbjahr von Anf. 13. Jahrh. wurden mit dem Martyrologium in Biburg gemacht, als die St. Emmeramer Mönche Poppo und Nanzo Äbte daselbst waren.

Metten

A. M. Zimmermann

Wendehorst Alfred, Der Untergang der alten Abteikirche Münsterschwarzach 1803—1841. (Mainfränkische Hefte 17) Würzburg 1953. 44 S., 4 Tafeln.

Die kurze Schrift schildert in ansprechender Form den letzten Akt des Trauerspiels der Säkularisation und Zerstörung der genannten Abtei, nämlich